

Jona Andrew Bond, der Liedermacher für die Kleinen, gastierte im vollen «Kreuz»-Saal

«De Summer schliicht sich wäg»

Auch strahlendster Sonnenschein hinderte am Sonntag die Bond-Fans nicht, dem singenden Alleinunterhalter zuzujubeln und mit ihm zu singen. Seine Lieder gehören zum Familienalltag.

Brigitt Züger

Irgendwie ist Andrew Bond ein Phänomen. Er bringt es scheinbar mit links fertig, den «Kreuz»-Saal voller Kinder 50 Minuten lang «bei der Stange zu halten». Sie schweigen, wenn er es will; sie klatschen, erzählen mit Händen, Armen und Körper Geschichten, wenn er es will; sie singen, hören zu. Bond hat nur sein Keyboard, einen geflochtenen Korb, den Rätselkoffer, seinen Humor und die Singstimme. Fragt sich der kritische Besucher, weshalb dieser Mann solche Erfolge feiert, so kommt er zum Schluss, dass es die simple Botschaft des gewöhnlichen Kinderalltags sein muss, die ankommt. Verpackt, wohlverstanden, in eine liebevolle, bewegte Präsentation, in lässige Begleitmusik und

viel Einfühlungsvermögen in die kindliche Erlebniswelt.

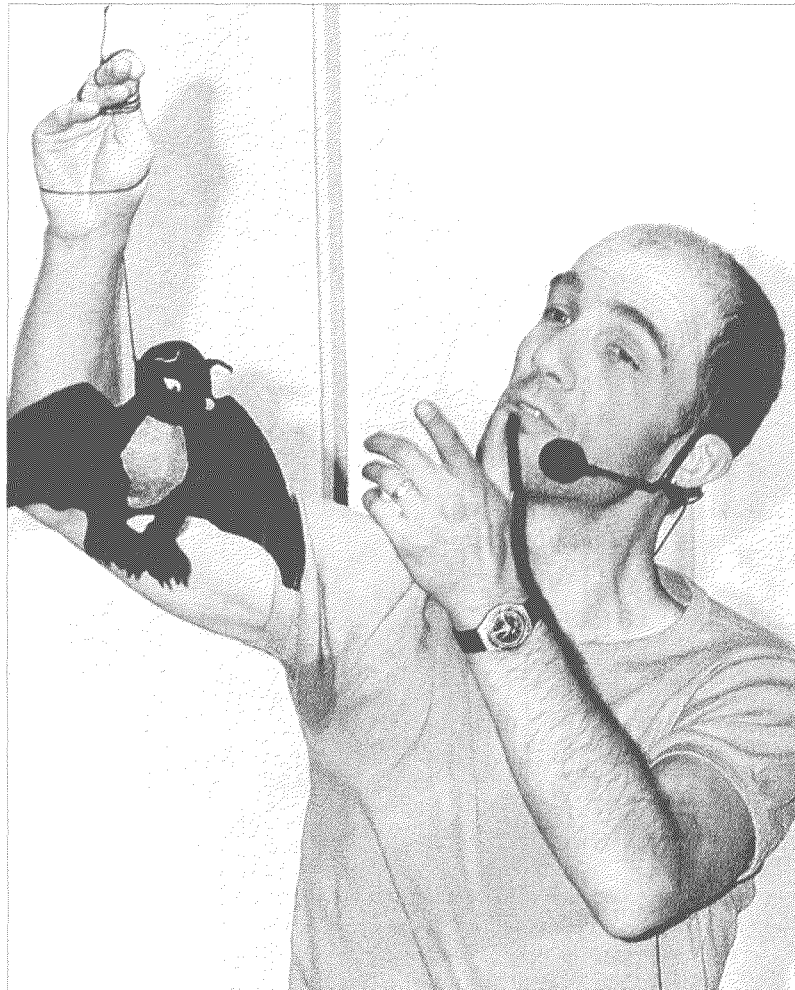
Alle kennen die Bond-Lieder

Der ehemalige Musik- und Religionslehrer aus Wädenswil sang 15 Lieder plus eine Zugabe, vom Publikum durch tosenden Applaus verdient. Es war – Weihnachten lässt grüssen – der bekannte Song «Zimetschern han i gärn.» frei nach der Melodie «Jingle Bells». Und alle sangen sie mit, Klein und Gross. Bonds Frage an die Erwachsenen war nicht rhetorisch gemeint: «Kennen Sie meine Lieder?» Beim kräftigen Ja lächelte er verschmitzt, wissend, dass die CD sich erst dann nicht mehr dreht, wenn die lieben Kleinen den letzten Ton und die hinterste Silbe auswendig kennen.

Der lustige Liedermacher startete im Sommer, besang zur Bluesmelodie den Zürichsee, erzählte, wie eben dieser Sommer bald nach Afrika verreise. Er beschrieb, was ihm am Herbst lieb ist: Drachen fliegen lassen; der Herbstwind; die Schwalben, die sich davonmachen. Und Andrew Bond holte den Rätselkoffer hervor, stellte viele Fragen, um einem noch unbekanntem Wort auf die

Spur zu kommen, dem Nebel. Oder er zauberte eine Fledermaus und den Igel aus dem Korb, versprach beißen, das hiesige Publikum sei ganz lieb. Sie bräuchten keine Angst zu haben. Für beide Tiere war das entsprechende Lied vorhanden. Wurde das kleine Publikum etwas laut, beruhigte Bond mit Mond- und Sternenliedern. Als die Zeit des Winters und des grossen Schnees anrückte, gab es kein Halter mehr: Schneemänner wurden gebaut, der vielgeliebte Schnee aus den Bergen mit einem Schneetanz ins Flachland geholt, eine Schneeballschlacht vollzogen.

Dem erfahrenen Unterhalter zeigt die kindliche Unruhe an, wann es Zeit ist, von dannen zu ziehen. Nach dem zarten Song «Winterwunderwelt» folgte noch die rasante Schlittenfahrt, bei der alle drei Kinder auf dem Gefährt im Schnee landeten. Bond komponiert und dichtet nun auch Lieder für Erwachsene, «Von Babyblues, Tupperware-Parties und so», meinte er. Und er schlug den Kids vor, Zeichnungen zu malen für die CD 2006 aus dem Haus Bond. Wie bereits erwähnt – mit Zimsternduft in der Nase kehrte ein fröhliches Publikum heim.



Andrew Bond: «Fledermaus flieg aus!» (Geri Schedl)